

Liebe Quartierbewohnerinnen, liebe Quartierbewohner!

Von Peter Lehmann, Präsident

Ist es Ihnen auch schon passiert? Ja? Ich habe den folgenden Dialog schon x-mal erlebt: «Wo wohnst Du?» – «Im Inneren Lind!» – «Oh, da möchte ich auch wohnen, das ist doch das Quartier mit den grossen Villen und den schönen Bäumen.»

Tatsächlich, wir leben in einer grünen Oase mitten im Stadtzentrum. Wir sind vom Durchgangsverkehr befreit und haben funktionierende Strukturen. Man könnte fast meinen, die Trauben fielen uns praktisch in den Mund. Aber stimmt diese Optik auch wirklich? – Ja und nein:

Ja! – Ohne unser Dazutun und ohne Ankündigung wird das Innere Lind diesen Frühling rollstuhlgängig. Sicher eine sehr positive Aktion der zuständigen Stadtbehörden und sicher eine grosse Erleichterung für unsere behinderten Mitbewohnerinnen und Mitbewohner. Bei einer solch sozialen Aktion getraut man sich fast nicht zu Fragen, was das kostet.

Nein! – Wenn der BVIL Jahr für Jahr die Erstellung der Tempo-30-Eingangstore fordert, ist der Ton immer unisono: «Kein Geld!» Auf die Forderung nach baulichen Massnahmen zur Verkehrsberuhigung sagte einst Stadtrat Heiri Vogt wörtlich: «Jeder Wasserstein, den wir in die Hand nehmen, kostet 1000 Franken.» Dass nun aber – mit der Absenkung der Randsteine – genau diese Wassersteine neu gesetzt wurden, die wir vor ein paar Jahren gerne etwas verschoben gehabt hätten, daran erinnert sich niemand mehr: anderes Projekt, andere Verantwortliche, anderes Kässeli ...

Ja! – Die Voraussetzungen für eine Tempo-30-Zone im Leimenegg stehen gut. Wir sind überzeugt, dass wir auch für diese Strasse eine Beruhigung und damit eine Verbesserung der Verkehrsverhältnisse erreichen können.

Nein! – Da ist doch noch die Bahn! Damals, im Jahr 1990, an unserer grossen Mitgliederversammlung im Gartenhotel, haben wir den SBB vertraut, dass sie die Grenzwerte der Lärmschutzverordnung mit Massnahmen am Gleiskörper, am Schienenmaterial und an den angrenzenden Liegenschaften bis ins Jahr 2002 einhalten würden. Nun ist 2002, und nichts hat sich getan. Klar, das Rollmaterial ist leiser, aber dafür fahren fast doppelt so viele Züge. Bis die Nachtruhe ganz dahin ist, wird es auch nicht mehr lange dauern: Schon heute fährt der letzte Zug gegen 2 Uhr – und der erste bereits wieder kurz nach 3 Uhr.

Ja! – Unser Quartier lebt. Das «Lädeli», der Mittagstisch, das «Bahnhüsli». Alles trägt zur Lebensqualität im Inneren Lind bei. Man kennt sich bei uns und grüsst sich. Es wird beobachtet und geholfen. Kürzlich konnte dank dieser Quartierhilfe ein Einbrecher im Leimenegg auf frischer Tat ertappt werden.

Nein! – Es ist trotz all der beschriebenen Aktivitäten und nachbarschaftlichen Kontakte möglich, dass ein alleinstehender Mensch bei uns im Quartier stirbt – und keiner merkt. Der Briefkasten quillt über, und niemand fragt sich: Was ist hier los? Niemand im Haus und auch der Pöstler nicht; über Wochen liegt der Leichnam in der Wohnung. Ich hätte nie geglaubt, dass das im Inneren Lind möglich ist.

Wir alle sind gefragt, dass so etwas nicht mehr vorkommt. Der BVIL wird seine Aktivitäten weiterhin anbieten, aber auch Sie als einzelne Person sind gefordert. Ja, wir wohnen in einem privilegierten Quartier, wir haben viel erreicht, aber nur zusammen sind wir das, worum wir beneidet werden: eine Oase in der grossen Stadt. Helfen Sie mit!

QUARTIERBÖRSE

Blütenpollen

Täglich frisch oder getrocknet – direkt vom Imker.

Interesse geweckt??? Wählen Sie 052 213 64 64 (Rolf Wenz)!

Das Quartier wird rollstuhlgängig

(mf) Baustellen prägen zur Zeit das Bild in den Strassen des Inneren Linds. Die Stadt ist seit einigen Wochen daran, in den Kreuzungsbereichen die Trottoirrandsteine abzusenken. Zwei Gründe waren gemäss Jörg Wirth vom Strasseninspektorat hauptsächlich für die baulichen Massnahmen ausschlaggebend: Einerseits entsprechen sie einem schon lange bestehenden Anliegen von Behindertenvereinigungen, andererseits wird dank ihnen die Durchfahrt für Unterhaltsfahrzeuge wie Wischmaschinen und Pfadschlitten erheblich erleichtert – im Vergleich zu den vorstehenden, steilen Rampen, die früher gebaut wurden. Laut Wirth kann die Stadt die Kosten für die Absenkungen in Grenzen halten, weil die alten Randsteine wieder verwendet werden. Der Aufwand könne zwar – je nach Situation – stark variieren, übersteige aber die 1000-Franken-Grenze pro Laufmeter «bei weitem nicht», wie Wirth auf Anfrage des «Lindeblatts» verriet.

Die «Lädeli»-Bäume sind gepflanzt

(mf) Ende Januar hat die Ladengenossenschaft St. Georgenstrasse 34 ihr Versprechen wahr gemacht – und auf dem «Lädeli»-Vorplatz zwei Feldahorn-Bäumchen gepflanzt. Natürlich war der lang ersehnte Moment Anlass genug für ein kleines Fest (Bild). Demnächst wollen die Verantwortlichen noch die letzten Arbeiten ausführen: In die eckigen Löcher im Asphalt wird ein Bruchsteingemisch eingefüllt und anschliessend plattgewalzt.

Bild: Katrin Jenny



Tempo 30 kommt voran

(mf) **Tempo 30 an der Leimeneggstrasse** ist auf guten Wegen. Die Verkehrstechnische Abteilung der Stadtpolizei hat dem BVIL im Dezember mitgeteilt, dass sie ein Verkehrsgutachten und einen Massnahmenplan erstellen wird. Dem Brief ist eine Kehrtwende vorausgegangen: Einige Wochen vorher glaubte man bei der Stadt nämlich noch, dass das Anliegen des BVIL «nicht unumstritten» ist, wie Beat Kammermann von der Verkehrstechnischen Abteilung im Schreiben einräumte. «In der Zwischenzeit habe ich das «Lindeblatt» Nr. 35 studiert und bin nun der Meinung, dass die Einführung einer Zonensignalisation doch geprüft werden kann», so Kammermann. In der erwähnten Ausgabe des «Lindeblatts» wurden die Ergebnisse einer Anwohnerbefragung publiziert, die der BVIL im Leimenegg durchgeführt hatte.

Ungewisser denn je ist, ob der Kanton die 30 Millionen Franken teure Erweiterung der Kantonsschule Rychenberg realisieren wird. Dies meldete das «Stadtblatt» in seiner Ausgabe vom 4. April. Der Bau hätte das Gymnasium von der chronischen Raumnot befreien sollen. Geplant war, darin Turnhallen, Klassenzimmer, Räume für den Musikunterricht sowie eine Mediothek unterzubringen. Das «Stadtblatt» hat zudem publik gemacht, dass der Kanton das bereits pfannenfertige Projekt für die Renovation der verlotterten Aula sistiert hat. Rektor Jürg Muraro will nun durchsetzen, dass wenigstens die allernötigsten Arbeiten umgesetzt werden – und Schülerchor und Theatergruppe ihr zahlreiches Publikum künftig nicht mehr in einer Halle mit defekter Lüftung empfangen müssen.

Aus purer Freude am Singen haben im Februar einige Quartierbewohnerinnen und -bewohner die «Inner Lind Singers» aus der Taufe gehoben. Die lose Gruppe singt querbeet internationale Songs und Schweizer Mundart-Stücke. Die Initianten, Christine Heck und Ruedi Keller, wollen gerne weitere Interessierte zum Mitmachen ermuntern. «Die Inner Lind Singers» proben im Schnitt alle zwei Wochen – meistens dienstags oder donnerstags. Die nächsten Proben finden statt am 7. 5. und 16. 5. um 19.30 an der Friedenstrasse 12 (Familie Heck). Weitere Proben: 23. 5., 30. 5., 6. 6., 13. 6., 20. 6., 27. 6., jeweils um 19.30 Uhr (Ort ist noch nicht bekannt). Die «Inner Lind Singers» werden ihrer Fangemeinde am Quartierfest vom 6. Juli eine erste Kostprobe ihres Könnens zeigen. Kontakt: Christine Heck, Telefon 052 242 80 63.

Swisscom Mobile will im Quartier eine Mobilfunk-Antenne installieren. Gemäss dem Baugesuch, das am 5. April amtlich publiziert wurde, soll die Anlage an den bestehenden Antennenmast auf dem Gebäude der «Winterthur»-Versicherungen (Römerstrasse 17) montiert werden. Aufmerksame Quartierbewohner haben inzwischen festgestellt, dass für diesen Mast, der 1998 errichtet wurde, gar nie ein Baugesuch ausgeschrieben war. Toni Wachter, Leiter des Bauinspektorats, bestätigte dies auf Anfrage. Die «Winterthur» habe jedoch damals die Antenne nicht illegal erstellt; die Behörden hätten die Bewilligung einfach in Eigenregie erteilt – weil die Antenne von der Strahlung her unproblematisch ist.

Ein Wald von Bären

Bilder: Reto Enderli



(mf) Drei Tannen standen Ende 1999 im Garten der Familie Muff an der Museumstrasse 14. Doch dann kam «Lothar». Der Sturm setzte einer davon derart zu, dass sie bald gefällt werden musste. Sie sollte aber nicht ganz aus dem Garten verschwinden. Die Muffs boten Holzschnitzer Stefan Hübscher auf, der mit der Kettensäge aus dem Baumstrunk eine aufrechte Bärenfigur formte. Und diese blieb nicht lange allein: Tanne Nr. 2 wurde letzten Sommer vom Borkenkäfer befallen, und auch der dritten ging allmählich der Schnauf aus ...

Das BHB

Von Julian Graf, März 2002*

In unserem Quartier stand ein Bahnwerterhaus gerade bei der Bahn. In dem Bahnwerterhaus wohnte noch eine Familie. Als die Familie auszog stand es nur noch leer da. Ein Mann in unserem Quartier kaufte dieses Bahnwerterhaus. Sein Wunsch war, dass er aus dem Bahnwerterhaus eine Beiz machen kann. Viele Leute vom Quartier fanden dies mit der Beiz eine gute Idee. Darum spuckten alle in die Hände und machten sich an die Arbeit. Sie mussten die Wände neu anmahlen, das Essen in die Vorratskammer tragen, der Bierhahnen an ein gutes Ort hinschleppen. Ich glaube, ich zähle nicht alles auf, sonst wären wir noch morgen drann. Schlussendlich war das BHB doch noch fertig geworden. Ubs! Jetzt hab ich schon wieder dieser komische Name gesagt. Jetzt müssen sie doch wissen, was BHB heisst. BHB heisst auf Schweizerdeutsch gesagt: Bahn-Hüsli-Beiz. Das BHB ist immer von 19.30 Uhr bis ... geöffnet. Manchmal gibt es auch einen Spielabend, wo man Spiele spielen kann. Man kann jassen, am Töggelikasten spielen, Cluedo spielen usw. Ich lade meistens ein Paar Kollegen ein und gehe mit ihnen an den Spielabend. Dort machen wir ein Turnier am Töggelikasten. Manchmal gibt es eine Oldies Party. Bei der Oldies Party gibt es lauten Sound. Zu der lauten Musik kann man tanzen. Ich war noch nie an einer Oldies Party, darum kann ich nicht viel erzählen. Aber von dem Fest, ein Jahr BHB, kann ich mehr erzählen. Am Fest, ein Jahr BHB, hatte es viele Leute gehabt. Es waren auch viele Kinder vom Quartier dort. Als es zehn uhr war, sagte mein Vater zu den Läuten, dass sie nach draussen kommen müssen. Draussen hatten sie ein Feuerwerk bereit. Sie schauten, ob ein Zug kommt, es kam gerade einen Zug. Sie warteten, bis der Zug vorbei war, denn wenn sie die Rakete gerade dann abgelassen hätten, wo der Zug gekommen war, dann wäre die Rakete vom Wind des Zuges in eine ganz andere Richtung geraten. Also, wie gesagt, der Zug war vorbei gefahren. Die

Rakete wurde fast angezündet, da ruft ein Mann: «Halt! Es kommt noch ein Zug.» Als der Zug vorbei war, konnte das Feuerwerk los knallen.

** Der Autor ist 9 Jahre jung und besucht die 3. Klasse im Schulhaus Geiselweid. Er hat den abgedruckten Text im Rahmen einer Schularbeit verfasst.*

ANZEIGE

Festbrüder und -schwestern mieten vom BVIL

Das «Bahnhüsli»

Preise:

- Mitglieder des BVIL sowie Jugendliche im Alter bis und mit 18 Jahre zahlen 180 Franken pro Abend oder Tag.
 - Nichtmitglieder ab 19 zahlen 200 Franken pro Abend oder Tag.
- Die Reinigung ist im Preis inbegriffen. Interessierte wenden sich an Peter Lehmann, Telefon 052 242 60 50.

2 Festzelte

(Masse: 3 mal 4,5 Meter, Höhe variabel)

Preis:

50 Franken pro Anlass. Kontakt: Peter Lehmann, Telefon 052 242 60 50, oder Werner Freuler, Telefon 052 242 81 86.

11 Festbankgarnituren

Preis:

5 Franken pro Garnitur (1 Tisch, 2 Sitzbänke). Kontakt: Peter Lehmann, Telefon 052 242 60 50, oder Werner Freuler, Telefon 052 242 81 86. Achtung: Die Bänke sind schwer und nicht einfach zu transportieren!